Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

© ty/fotolia.com

Konjunkturumfrage

Jahresbeginn 2018

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich am Konjunkturbericht beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin bei der Erstellung des Konjunkturberichtes zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl
Redaktion: Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: 03681 362-406
Fax: 03681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de
Internet: www.suhl.ihk.de

Stand: 25.01.2018

Befragungszeitraum: September – Dezember 2017

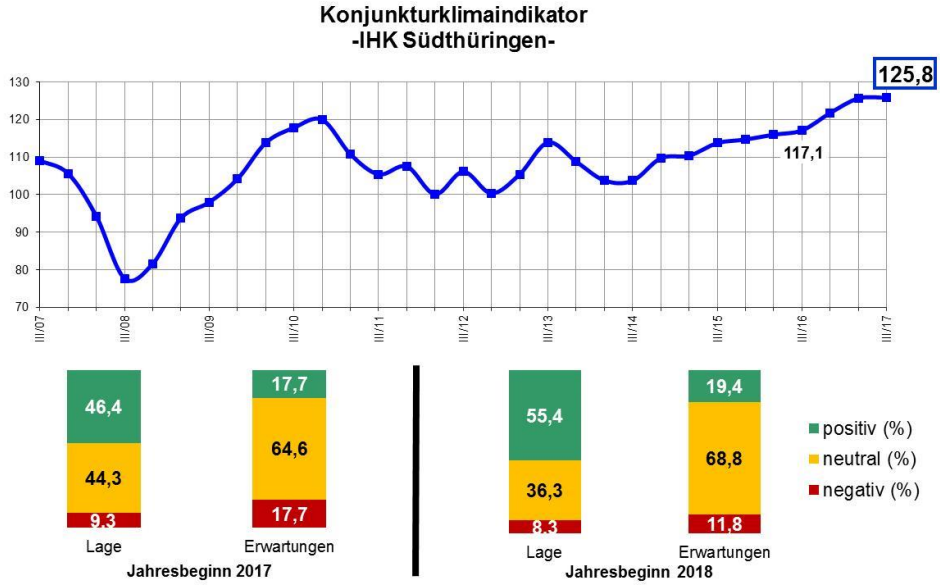
Hohe Dynamik hält an

Anfang 2018 steht die deutsche Wirtschaft vor dem neunten Aufschwungsjahr. Risiken sind nicht erkennbar. Einziger limitationaler Faktor ist das Arbeitskräftepotential. Ende 2017 waren in Deutschland 44,3 Millionen Menschen erwerbstätig, 1,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig mit diesem neuen Höchststand nahmen die Stellenbesetzungsschwierigkeiten zu. In 2017 wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) real um 2,2 Prozent. Überdurchschnittlich nahm die preisbereinigte Wertschöpfung der Branchen Information und Kommunikation mit 3,9 Prozent, Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit 2,9 Prozent und Industrie mit 2,5 Prozent zu.

Das BIP-Wachstum ist in erster Linie Resultat des Anstiegs der inländischen Verwendung. Stärker als in den Vorjahren traten die Investitionen der Unternehmen neben die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Angesichts der kräftigen Erholung in der Eurozone und bei weiteren wichtigen Handelspartnern ist damit zu rechnen, dass der Wachstumsbeitrag des Exports zunehmen wird. Der Aufschwung ist allerdings mit steigenden Kosten verbunden. Auf dem Arbeitsmarkt stiegen in 2017 trotz nur geringer Zunahme der Arbeitsproduktivität die Bruttolöhne um 2,7 Prozent. Zugleich nahmen die Kosten einzelner Rohstoffe zu. Gegenüber dem Basisjahr 2015 stiegen dem Rohstoffpreisindex des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts zufolge die Kosten für Eisenerz auf Eurobasis um 18 Prozent, für NE-Metalle um 15 Prozent und für Rohöl um 12 Prozent.■

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

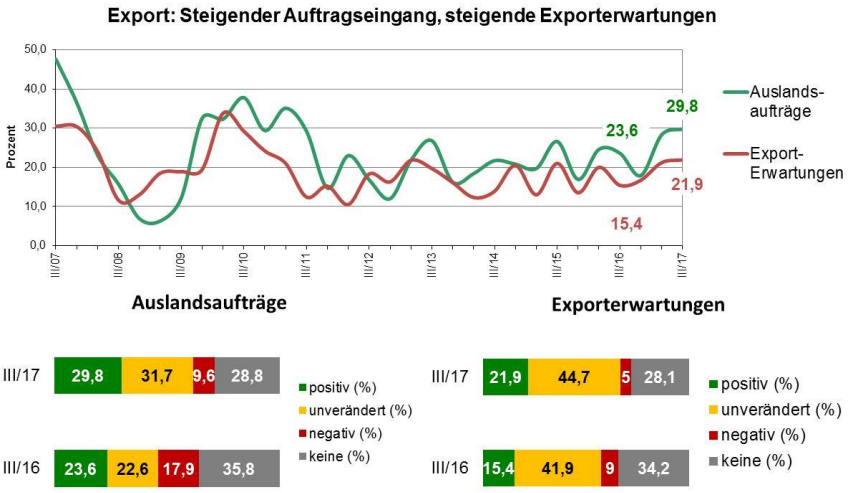
Die Unternehmen erwarten in 2018 Umsatzsteigerung um 4 Prozent. Dies entspricht einem realen BIP-Wachstum von bis zu 2,3 Prozent. Die Südthüringer Wirtschaft wird in 2018 ähnlich dynamisch wachsen wie die deutsche Wirtschaft. Dies spiegelt sich auch in den aktuellen Stimmungsdaten wider. So bewerten gegenwärtig 55 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und weitere 36 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten 19 Prozent der Unternehmen eine weitere Verbesserung der Geschäfte, 69 Prozent keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator, mit dem Lage- und Erwartungseinschätzungen der Unternehmen in einem Wert zusammengefasst werden, steigt um 0,2 Punkte auf 125,8 Punkte. Mit diesem neunten Anstieg in Folge wird ein neuer Spitzenwert erreicht. Daten der amtlichen Statistik unterstreichen diese Entwicklung. Auf dem Arbeitsmarkt wurde Ende Dezember 2017 eine Arbeitslosenquote von 4,3 Prozent ermittelt. Trotz Vollbeschäftigung geht die Expansion weiter. So stieg zwischen Juni 2016 und Juni 2017 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort um 1 484 Personen auf 139 040 Personen an, den höchsten Beschäftigungsstand seit 2001. Zugleich sank jedoch die Zahl der Erwerbspersonen, die als Selbständige, Arbeitnehmer und Arbeitslose dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, um 2 143 Personen. Die Rekrutierungsprozesse werden somit schwieriger.



Dies wird begleitet durch den Anstieg der Verdienste, der zwischen dem 3. Quartal 2016 und dem 3. Quartal 2017 1,6 Prozent betrug. Arbeitsmarktseitig bestehen denn auch die Hauptrisiken für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung: An erster Stelle stehen mit einem Unternehmensanteil von 66 Prozent Fachkräfteengpässe, gefolgt von Arbeitskosten, die 46 Prozent angeben. Außerdem nennen 42 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ■

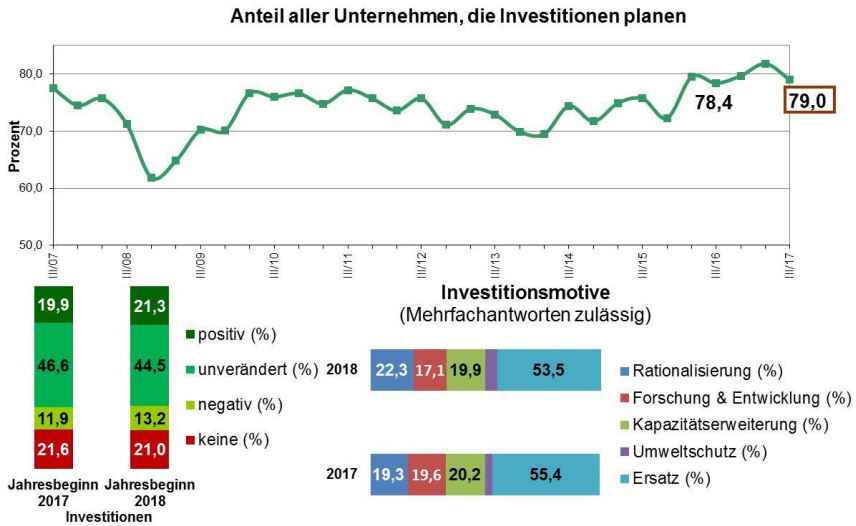
Export: Regionale Unterschiede

In 2017 entwickelte sich der Export im Vergleich zum Vorjahr regional sehr unterschiedlich. Nach ersten Zahlen für die ersten elf Monate in den Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten ergab sich ein Exportwachstum um 11 Prozent im Landkreis Hildburghausen, 7 Prozent im Landkreis Sonneberg sowie 3 Prozent im Ilm-Kreis und in Suhl. Im Landkreis Schmalkalden-Meiningen ging der Export hingegen um 7 Prozent zurück. Das Jahr 2016 war das bisher exportstärkste Jahr in der Geschichte des Kreises.■



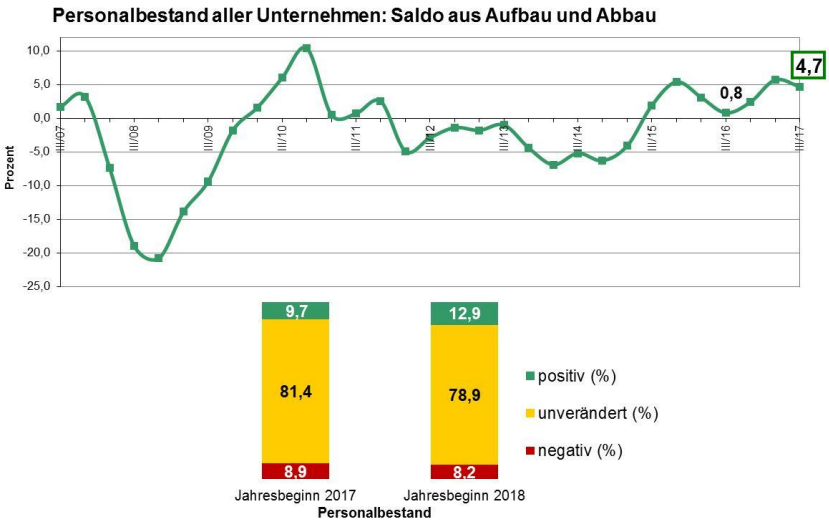
Investitionen: Fortgesetzt hohe Neigung

Für die kommenden Monaten planen 79 Prozent der Unternehmen Investitionsprojekte. Mit einem Unternehmensanteil von 54 Prozent stehen Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen im Zentrum. Wie bereits in den vergangenen Umfragen folgen Rationalisierungsinvestitionen mit einem Anteil von 22 Prozent auf dem zweiten Platz. Hierbei handelt es sich um Substitutionen infolge steigender Rohstoffpreise und des verringerten Fachkräfteangebots, die häufig im Bereich der Digitalisierung vorgenommen werden.■

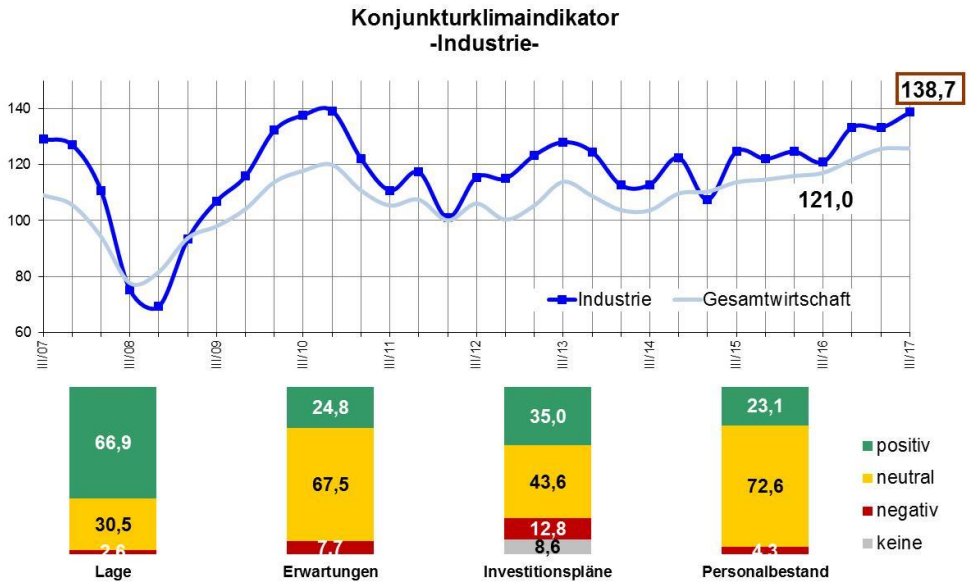


Beschäftigung: Expansiv, doch unter den Möglichkeiten

In nächster Zeit erwarten 13 Prozent der Unternehmen einen wachsenden Personalbestand infolge von Neueinstellungen. Demgegenüber gehen 8 Prozent von einer sinkenden Mitarbeiterzahl aus. Mitte des Jahres 2017, also frei von Saisoneffekten, waren in Südthüringen 139 040 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg um 1 484 Personen. Wären Fachkräfte nach Bedarf verfügbar, wäre der Anstieg zehnmal höher ausgefallen.■



Industrie: Starke Nachfrage, hohe Auslastung



In der Industrie hat sich die Geschäftslage auf ein bisher ungekanntes Niveau verbessert. 67 Prozent der Unternehmen bewerten die Lage als gut, weitere 30 Prozent als saisonüblich oder befriedigend. Obwohl viele Unternehmen in den letzten Jahren bereits ihre Kapazitäten erweitert haben, erreicht ein Rekordanteil von 50 Prozent Vollauslastung. Weitere 30 Prozent sind mit mindestens 80 Prozent ausgelastet. Im Vergleich zum Vorjahr konnten 53 Prozent der Unternehmen Auftragssteigerungen verbuchen, weitere 38 Prozent erreichten erneut die bereits starken Vorjahrswerte. Insbesondere die Inlandsnachfrage verbesserte sich. Die aktuelle Auftragsreichweite beurteilen 21 Prozent der Unternehmen als hoch, weitere 69 Prozent als befriedigend. Infolge der guten Nachfrage nach Produkten aus Südthüringen erwirtschaften 71 Prozent der Unternehmen Gewinn, weitere 24 Prozent arbeiten kosten-deckend. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich die Ertragslage für 43 Prozent. Für die kommenden Monate gehen 25 Prozent der Unternehmen von einer weiteren Verbesserung ihrer Geschäfte aus, weitere 67 Prozent erwarten keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator erreicht mit 138,7 Punkten den zweitbesten Wert seit der Wiedervereinigung.

Im Durchschnitt prognostizieren die Unternehmen ein Umsatzwachstum um 5,6 Prozent. Ein Teil dieses Wachstums erhoffen die Unternehmen durch höhere Preise zu erreichen, die angesichts der hohen Nachfrage am Markt durchsetzbar sein können. So gehen 37 Prozent von Preissteigerungen aus. Auf diese Weise kann auf den Anstieg insbesondere der Arbeitskosten und der Rohstoffpreise reagiert werden, die 54 Prozent bzw. 56 Prozent der Unternehmen als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung betrachten. Hauptrisiko bilden jedoch für 76 Prozent die Fachkräfteengpässe, die Vakanzen verlängern und die Besetzung frei werdender und neuer Stellen generell erschweren. Trotzdem sind 23 Prozent der Unternehmen zuversichtlich, dass in den nächsten zwölf Monaten die Beschäftigungszahl wachsen wird. Weitere 73 Prozent erwarten keine Veränderung. Nicht nur mit zunehmender Beschäftigung wollen die Unternehmen auf die steigende Nachfrage reagieren. Auch die Investitionsplanungen bleiben auf hohem Niveau. 91 Prozent der Unternehmen wollen in den nächsten Monaten investieren. Neben der stets erforderlichen Ersatzbeschaffung stehen insbesondere Kapazitätserweiterungen im Vordergrund. 36 Prozent der Unternehmen planen Betriebserweiterungen.

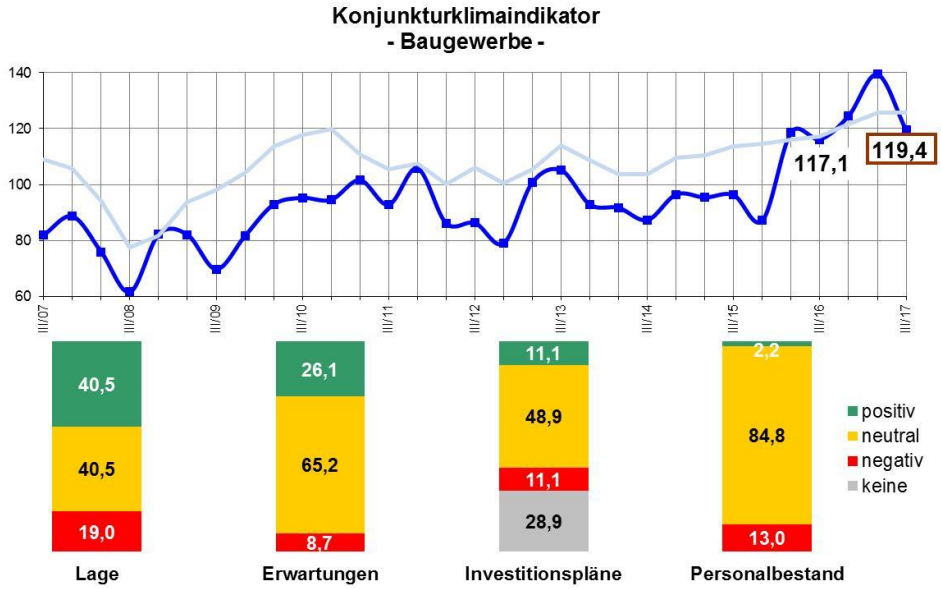
An dritter Stelle stehen mit einem Anteil von 33 Prozent Rationalisierungsinvestitionen. Sie sind einerseits das Pendant zu den steigenden Arbeits- und Vorleistungskosten. Andererseits sind hiermit auch Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung gemeint, die insgesamt zu einer effizienteren Produktionsweise führen können.■

Baugewerbe: Fachkräftemangel bremst Mengenwachstum

Im Baugewerbe erreicht der Konjunkturklimaindikator mit 119,4 Punkten den drittbesten Wert seit der Wiedervereinigung und den höchsten Wert einer Wintersaison. Hierzu mag neben der hervorragenden allgemeinen Wirtschaftslage, die dem Baugewerbe eine Vielzahl von Aufträgen beschert, auch die derzeit milde Witterung beitragen, die zumindest ein Teil der Unternehmen flexibel nutzen kann. Insgesamt verbuchten zuletzt 24 Prozent der Unternehmen Auftragssteigerungen im Vergleich zum Vorjahr, weitere 54 Prozent konnten – auch kapazitätsbedingt – keine Veränderung realisieren. Aktuell verfügen 62 Prozent der Unternehmen über eine Auftragsreichweite von zwei Monaten und mehr. Angesichts dieser Entwicklung arbeiten derzeit 51 Prozent mit Gewinn, weitere

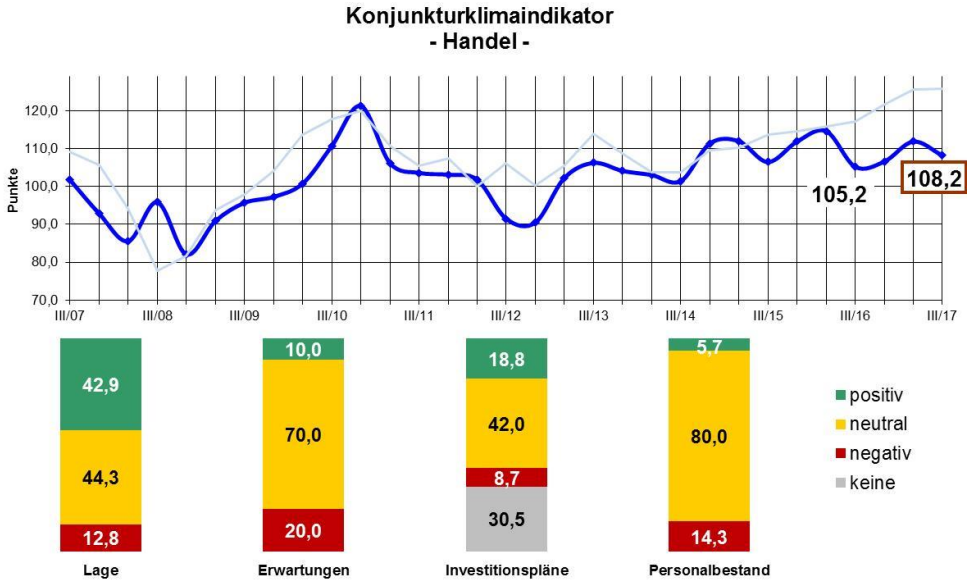
38 Prozent kostendeckend. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ertragslage für 32 Prozent der Unternehmen verbessert, für weitere 55 Prozent blieb sie unverändert. Alle aktuellen Indikatoren zusammengefasst, ergibt sich somit eine Geschäftslage, die jeweils 41 Prozent der Unternehmen als gut oder als saisonüblich bzw. befriedigend einstufen. Für die nächsten Monate erwarten 26 Prozent eine weitere Verbesserung, weitere 65 Prozent hingegen keine Veränderung. Im Durchschnitt erwartet die Branche Umsatzsteigerungen um 2,6 Prozent. Diese werden nicht zuletzt aus Preissteigerungen resultieren. Angesichts der stabilen Nachfrage gehen 50 Prozent der Bauunternehmen davon aus, dass sich Preiserhöhungen am Markt durchsetzen lassen, 39 Prozent wollen ihre Preise nicht verändern.

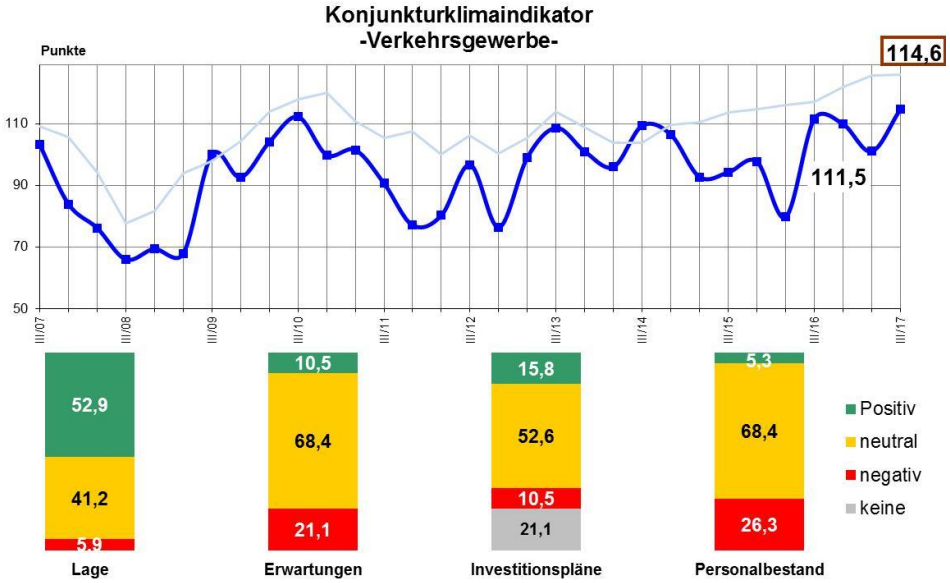
Ein Mengenwachstum erscheint hingegen schwierig, denn der Arbeitsmarkt für baugewerbliche Berufe ist in Thüringen praktisch leergefegt. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit betragen die durchschnittlichen Vakanzen je nach Berufsbild in Thüringen zwischen 120 und 195 Tage. Infolgedessen gehen 13 Prozent der Unternehmen von einer tendenziell sinkenden Zahl an Beschäftigten aus. Dies korrespondiert mit der Einschätzung von 84 Prozent der Unternehmen, dass die Fachkräfteengpässe das Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen. Außerdem spiegelt sich dies in der Investitionsneigung, die mit einem Anteil von 71 Prozent der Unternehmen überdurchschnittlich hoch für eine Wintersaison ausfällt. Stärker noch als in der Industrie treten mit einem Anteil von 24 Prozent Rationalisierungsinvestitionen neben den stets erforderlichen Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen in den Vordergrund. Auch im Baugewerbe geht es hierbei nicht zuletzt um effizienzsteigernde Maßnahmen.■



Handel: Vor allem Großhandel im Aufwind

Der Konjunkturklimaindikator für den Handel erreicht mit 108,2 Punkten einen überdurchschnittlich hohen Wert. Getragen wird dies in erster Linie vom Großhandel, der mit seinem Fokus auf Firmenkunden derzeit an der guten Entwicklung anderer Branchen wie Industrie und Baugewerbe partizipieren kann. Dessen Indikatorwert beläuft sich auf 126,4 Punkte. Für den Einzelhandel ist eine hohe Nachfrage im vierten Quartal, auf das sich die Lagebeurteilung richtet, saisonüblich. In den Monaten nach Weihnachten ergibt sich demgegenüber häufig eine Abschwächung, die 2018 wegen des zuletzt etwas stärkeren Anstiegs der Verbraucherpreise etwas kräftiger ausfallen kann. Daher wird im Einzelhandel ein Indikatorwert von lediglich 97,8 Punkten erreicht. Insgesamt bewerten derzeit 43 Prozent der Händler die Lage als gut und 44 Prozent als befriedigend. Vor allem aus dem Groß- und Kfz-Handel berichten die Unternehmen von einer gestiegenen Ausgabefreudigkeit der Kunden. Insgesamt konnten 32 Prozent der Händler Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahr





verbuchen, für weitere 44 Prozent war der Umsatz unverändert. Derzeit erzielen 53 Prozent der Händler Gewinn, weitere 33 Prozent arbeiten kostendeckend. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Ertragslage für 23 Prozent, für 54 Prozent war sie unverändert. Für die kommenden Monate erwarten lediglich 10 Prozent der Händler bessere Geschäfte, 70 Prozent gehen von einer stabilen Entwicklung aus. Das vom Handel für 2018 prognostizierte durchschnittliche Umsatzwachstum beläuft sich auf 1,4 Prozent. Die Unternehmen erwarten außerdem weitgehend stabile Personalentwicklung, auch wenn 54 Prozent in den zunehmenden Fachkräfteengpässen ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sehen.

Weitere häufig genannte Risiken stellen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einem Unternehmensanteil von 52 Prozent sowie die Arbeitskosten und die Binnennachfrage mit einem Anteil von jeweils 46 Prozent dar. In den kommenden Monaten planen mit einem Anteil von 70 Prozent überdurchschnittlich viele Unternehmen Investitionsprojekte. Im Zentrum stehen Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen. 22 Prozent der Unternehmen wollen mit Rationalisierungen ihre Arbeitsweise effizienter gestalten.■

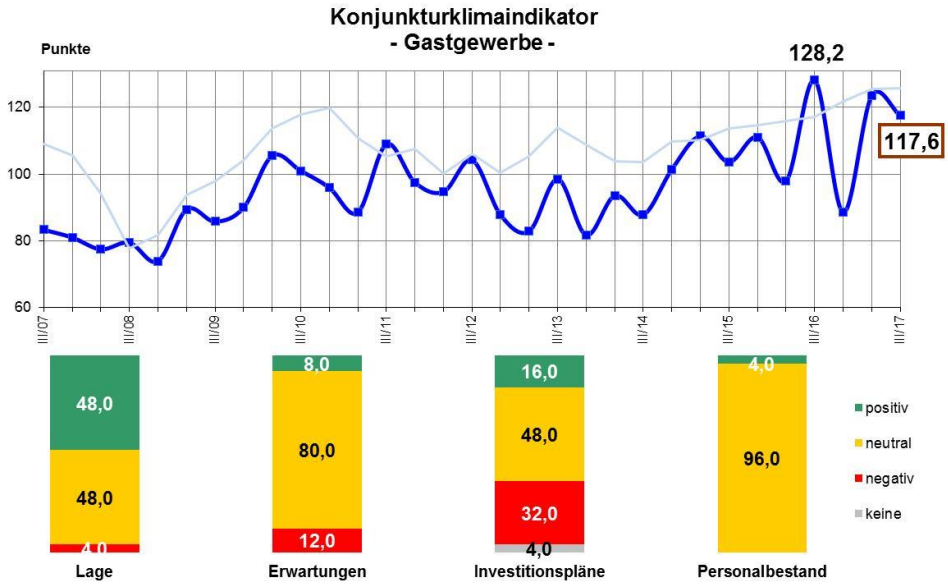
Verkehrsgewerbe: Stimmungsrekord

In der vergangenen Umfrage schienen Teile des Verkehrsgewerbes in den jahreszeitlich bedingten Winter-Blues zu verfallen. Die hervorragende Geschäftslage der Kunden einhergehend mit der warmen Witterung führt nun zu einem entgegengesetzten Ergebnis.

Bedingt durch exzellente Lagebeurteilungen erreicht der Konjunkturklimaindikator mit 114,6 Punkten den höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Derzeit bewerten 53 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 41 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Lagebeurteilung resultiert aus einer Kapazitätsauslastung von 70 Prozent und mehr für drei Viertel der Unternehmen. Zugleich ist das Beförderungsvolumen im vergangenen Jahr für 26 Prozent gestiegen, für weitere 74 Prozent ist es unverändert. 65 Prozent der Unternehmen erzielen daher gegenwärtig Gewinn, weitere 18 Prozent arbeiten zumindest kostendeckend. Für 68 Prozent der Unternehmen ergab sich in 2017 eine verbesserte oder zumindest unveränderte Ertragslage. Für die kommenden Monate erwarten 79 Prozent der Unternehmen bessere oder zumindest gleichbleibende Geschäfte. Hierbei erscheinen im Durchschnitt Umsatzsteigerungen um 3,2 Prozent möglich. Mit Sorge betrachten jedoch jeweils 68 Prozent der Fuhrunternehmer die steigenden Fachkräfteengpässe, die zunehmenden Arbeitskosten und die Entwicklung der Kraftstoffpreise. Auf dem in Dollar fakturierten Rohölmarkt ziehen seit einem Jahr die Preise an, West Texas Intermediate verteuerte sich z. B. um 24 Prozent. Nur die Aufwertung des Euro konnte bisher entsprechende Preisveränderungen an der Zapfsäule verhindern.

Spürbarer sind die Fachkräfteengpässe. Viele Mitarbeiter der Branche werden in den nächsten Jahren in Rente gehen, Nachwuchs ist nicht mehr in Sicht, seit die Bundeswehr nicht mehr als Fahrschule der Nation fungiert. Auch heute gestaltet sich die Stellenbesetzung bereits schwierig, auch wenn im Stellenpool der Agentur für Arbeit derzeit noch drei Arbeitslose auf eine gemeldete Arbeitsstelle kommen. Diese Relation resultiert jedoch in erster Linie daraus, dass die meisten Fuhrunternehmen die Stellenbesetzung ohne Einschalten der Arbeitsagentur betreiben. Die Folge ist die Erwartung eines schrumpfenden Personalbestands. Derzeit erwarten 26 Prozent der Unternehmen, dass sich binnen Jahresfrist ihr Mitarbeiterstamm verringert, lediglich 74 Prozent gehen von einer stabilen Beschäftigtenentwicklung aus. Im Investitionsbereich ergibt sich hingegen ein weiterer Rekord: Mit 79 Prozent wird der höchste investierende Unternehmensanteil

seit der Wiedervereinigung erreicht. Nahezu alle Investoren planen Ersatz- und Modernisierungsmaßnahmen.■



Gastgewerbe: Gesamte Branche investiert

Im Gastgewerbe erreicht der Konjunkturklimaindikator mit 117,6 Punkten den dritthöchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Die Lagebeurteilung fällt ähnlich gut aus wie vor einem Jahr, als schon einmal die Wucht des konsumbasierten Aufschwungs zu spüren war. Gegenwärtig bewerten jeweils 48 Prozent der Unternehmen die Lage als gut oder als saisonüblich bzw. befriedigend. Hierbei fällt die Lagebeurteilung im Beherbergungssegment um Nuancen besser aus als in der Gastronomie. So berichten 77 Prozent der Beherbergungsbetriebe von einer gestiegenen oder zumindest unveränderten Aufenthaltsdauer, jeweils 62 Prozent geben an, dass die Übernachtungen und die Bettenauslastung entweder gestiegen oder zumindest gleich geblieben sind.

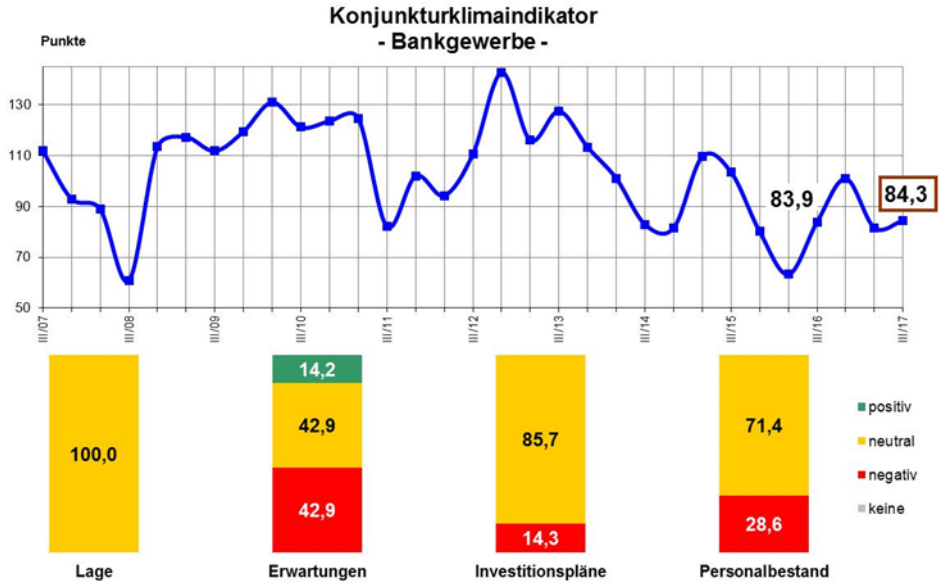
Hinsichtlich des Umsatzes reüssierte hingegen die Gastronomie, die weitaus stärker als das Beherbergungssegment Steigerungen verbuchen konnte. Insgesamt führt die gute Nachfrage nach gastgewerblichen Leistungen dazu, dass 68 Prozent der Unternehmen Gewinne erzielen und die meisten anderen kostendeckend arbeiten. Gegenüber dem vergangenen Jahr verbesserte sich die Ertragslage für 28 Prozent, für weitere 40 Prozent blieb sie unverändert. Für die kommenden Monate erwartet die Branche keine wesentliche Veränderung der aktuellen Lage. Vier von zehn Unternehmen möchten jedoch Preissteigerungen vornehmen. Da sie zugleich mit einem durchschnittlichen Wachstum von 1,2 Prozent nur geringe Veränderungen der Umsatzerlöse erwartet, müssen die Preispläne als Signal verhältnismäßiger Stärke verstanden werden. Die betroffenen Unternehmen können steigenden Kosten mit höheren Preisen begegnen, selbst wenn dies mit sinkenden Gästezahlen einhergeht. Trotzdem bleiben 60 Prozent der Unternehmen, die steigende Kosten im Einkauf durch rückläufige Erträge finanzieren müssen.

Denn auf Seiten der Risiken zeigt sich, dass zusätzlich zu den Fachkräfteengpässen, die für 70 Prozent der Unternehmen die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können, 57 Prozent die steigenden Arbeitskosten und 48 Prozent die Energiepreise als Risiken betrachten. Eine weitere Lösung ist der effektivere Mitteleinsatz. Zu Rationalisierungsinvestitionen wollen 24 Prozent der Gastwirte greifen. Insgesamt ist die erwartete Investitionsneigung mit einem Anteil von 96 Prozent der Unternehmen so hoch wie noch nie. Hauptmotive für Investitionen sind Modernisierung und Ersatz. Hinsichtlich der Fachkräftesituation sind die Unternehmen zuversichtlich, dass sie in den nächsten Monaten die Zahl ihrer Beschäftigung unverändert halten können.■

Banken: Zunehmende Kreditvergabe

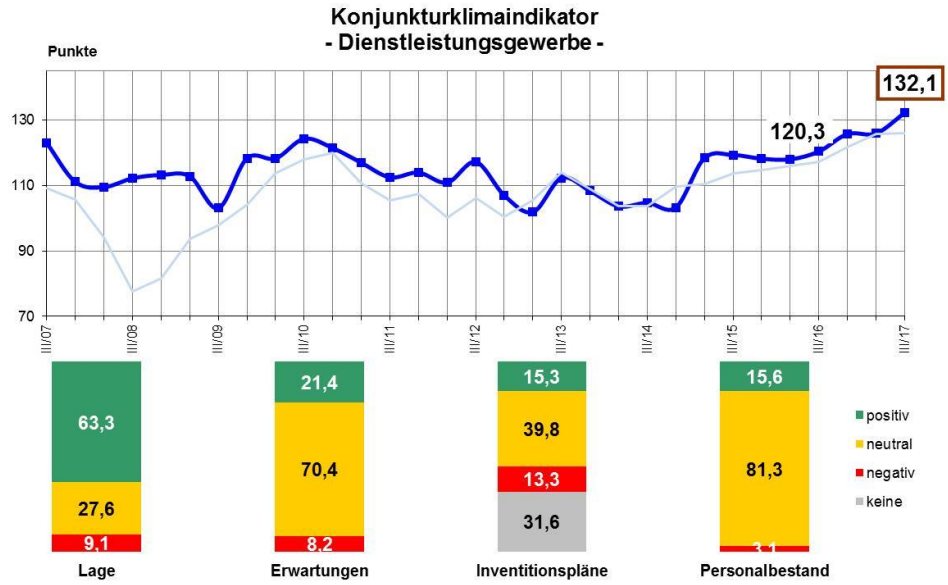
Die Niedrigzinsphase und das zunehmende regulatorische Umfeld wirken sich auch weiterhin negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung der Südthüringer Banken aus. Daher fallen die Lage- und Erwartungseinschätzungen der hiesigen Kreditinstitute zurückhaltend aus. Der Konjunkturklimaindikator kommt mit 84,3 Punkten nicht über ein zweistelliges Ergebnis hinaus. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bewirkt jedoch, dass die Kreditvergabe wieder zunimmt. So berichten mehr als 70 Prozent der Institute von einer steigenden Kreditvergabe für Investitionen. Mehr als die Hälfte der Banken können ein Wachstum im Bereich der Kredite für Betriebsmittel sowie für Privatkunden vermelden. Die Margen hierfür sind jedoch alles andere als ausreichend. Daher planen knapp 60 Prozent der Banken Rationalisierungsinvestitionen. Zugleich gehen knapp 30 Prozent der Banken von einem

in den nächsten Monaten sinkenden Personalbestand aus.■



Dienstleistungswirtschaft: Betriebserweiterungen geplant

Letztmalig im Sommer 2007 war die Stimmung so gut wie gegenwärtig in der Dienstleistungswirtschaft. Der Konjunkturklimaindikator erreicht 132,1 Punkte, ein Zuwachs gegenüber dem Herbst um 6 Punkte, der insbesondere aus den deutlich aufgehellten Geschäftserwartungen resultiert.



Doch auch die Lageeinschätzung hat sich noch einmal verbessert. 63 Prozent der Unternehmen betrachten ihre Lage derzeit als gut, weitere 28 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Dass weiteres Potential besteht, zeigt der Unterschied zwischen unternehmensnahen und personenbezogenen Dienstleistern. So bewerten 68 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister die Lage als gut, weitere 23 Prozent als saisonüblich. 55 Prozent sind es im Bereich der personenbezogenen Dienstleister, weitere 34 Prozent dieses Segments betrachten die Lage als saisonüblich. Branchenübergreifend konnten zuletzt 29 Prozent der Dienstleister ihre Umsätze steigern, weitere 51 Prozent erreichten stabile Umsätze. Hieraus erwirtschafteten 58 Prozent Gewinne, weitere 35 Prozent arbeiteten kostendeckend. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich für 29 Prozent der Unternehmen die Ertragslage, für weitere 58 Prozent war sie unverändert.

Für die kommenden Monate erwarten 21 Prozent bessere Geschäfte, weitere 70 Prozent keine Veränderung der aktuellen Lage. Einhergehend damit gehen die Unternehmen davon aus, dass die Umsätze in 2018 im Durchschnitt um 3,6 Prozent steigen werden. Angesichts dieser guten Entwicklung planen 68 Prozent die Durchführung von Investitionsprojekten. Neben Modernisierungsmaßnahmen sollen insbesondere Erweiterungsinvestitionen in Angriff genommen werden. Zugleich erwarten 16 Prozent der Unternehmen die Ausweitung des Personalbestands. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung identifizieren 54 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, 53 Prozent zunehmende Fachkräfteengpässe und 47 Prozent die Entwicklung der Inlandsnachfrage.■

Anhang zur Konjunkturumfrage IHK Südthüringen
Industrie

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend/ Saisonüblich Schlecht	67 (60) (50) 31 (36) (39) 02 (04) (11)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	43 (40) (34) 47 (43) (45) 10 (17) (21)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen Gleich geblieben Gesunken	53 (49) (40) 38 (41) (38) 09 (10) (22)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen Gleich geblieben Gesunken Keine	30 (28) (24) 32 (33) (22) 09 (10) (18) 29 (29) (36)
5. Auftragsbestand	Groß Ausreichend zu klein	22 (32) (19) 69 (55) (62) 09 (13) (19)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	25 (25) (17) 67 (65) (71) 08 (10) (12)
7. Verkaufspreise	Steigen Gleich bleiben Fallen	37 (33) (26) 60 (64) (68) 03 (03) (06)
8. Exportgeschäft	Zunehmend Gleich bleibend Abnehmend Keine Exporte	22 (21) (15) 45 (50) (42) 05 (04) (09) 28 (25) (34)
9. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Abnehmend	23 (26) (16) 73 (65) (78) 04 (09) (06)
10. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	35 (33) (25) 44 (46) (50) 13 (13) (11) 08 (08) (14)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	33 (37) (31) 27 (26) (26) 36 (34) (30) 06 (08) (03) 48 (52) (46)

Baugewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend/ Saisonüblich Schlecht	41 (74) (33) 40 (18) (57) 19 (08) (10)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	32 (36) (05) 55 (59) (91) 13 (05) (04)
3. Auftragseingänge	Gestiegen Gleich geblieben Gesunken	24 (58) (18) 54 (40) (77) 22 (02) (05)
4. Auftragsreichweite	4 u. mehr Monate 2 – 3 Monate 1 Monat	18 (39) (20) 44 (34) (30) 38 (27) (50)
5. Angebotspreise	Erhöht Gleich geblieben Gesenkt	42 (45) (24) 54 (55) (76) 04 (00) (00)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	26 (22) (23) 65 (73) (64) 09 (05) (13)
7. Inlandsverkaufspreise	Steigen Gleich bleibend Fallen	50 (15) (23) 39 (83) (77) 11 (02) (00)
8. Beschäftigte	Zunehmen Gleich bleibend Abnehmen	02 (05) (00) 85 (90) (73) 13 (05) (27)
9. Investitionsausgaben	Steigen Gleich bleiben Fallen Keine	11 (08) (09) 49 (76) (18) 11 (08) (32) 29 (08) (41)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	24 (10) (09) 17 (22) (23) 15 (17) (00) 07 (05) (09) 63 (68) (68)

Handel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	43 (43) (41)
	Befriedigend/ Saisonüblich	44 (46) (48)
	Schlecht	13 (11) (11)
2. Gewinnlage	Verbessert	23 (14) (21)
	Gleich geblieben	54 (66) (44)
	Verschlechtert	23 (20) (35)
3. Umsatz	Höher	32 (32) (27)
	Gleich	43 (48) (47)
	Niedriger	25 (20) (26)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	23 (14) (19)
	Gleich geblieben	50 (64) (58)
	Gesunken	27 (22) (23)
5. Lagerbestände	Kleiner	07 (04) (08)
	saisonüblich	83 (89) (81)
	Größer	10 (07) (11)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	10 (16) (13)
	Gleich bleibend	70 (63) (60)
	Schlechter	20 (21) (27)
7. Umsatz	Steigen	13 (18) (15)
	Gleich bleiben	70 (66) (66)
	Fallen	17 (16) (19)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	38 (36) (40)
	Gleich bleibend	56 (61) (55)
	Fallend	06 (04) (05)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06 (07) (05)
	Gleich bleibend	80 (80) (89)
	Fallend	14 (13) (06)
10. Investitionsausgaben	Steigend	19 (18) (16)
	Gleich bleibend	42 (38) (39)
	Fallend	09 (09) (13)
	Keine	30 (36) (32)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	22 (16) (21)
	Produktinnovation	15 (13) (18)
	Kapazitätsausweitung	09 (05) (05)
	Umweltschutz	03 (05) (03)
	Ersatzbedarf	52 (61) (58)

Verkehrsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	53 (43) (23)
	Befriedigend/ Saisonüblich	41 (33) (71)
	Schlecht	06 (24) (06)
2. Gewinnlage	Verbessert	10 (14) (18)
	Gleich geblieben	58 (29) (41)
	Verschlechtert	32 (57) (41)
3. Beförderungsvolumen	Höher	26 (33) (29)
	Gleich	74 (62) (47)
	Niedriger	00 (05) (24)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 %	37 (43) (18)
	80 – 90 %	11 (14) (35)
	70 – 80 %	26 (24) (29)
	50 – 70 %	16 (10) (06)
	Unter 50 %	10 (09) (12)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser	11 (19) (18)
	Gleich bleibend	68 (48) (70)
	Schlechter	21 (33) (12)
6. Inlandsverkaufspreise	Steigend	21 (14) (47)
	Gleich bleibend	63 (62) (41)
	Fallend	16 (24) (12)
7. Beförderungsvolumen	Höher	26 (05) (19)
	Gleich bleibend	58 (76) (75)
	Niedriger	16 (19) (06)
8. Beschäftigte	Zunehmend	05 (10) (18)
	Gleich bleibend	69 (57) (76)
	Fallend	26 (33) (06)
9. Investitionsausgaben	Steigend	16 (00) (18)
	Gleich bleibend	53 (38) (29)
	Fallend	10 (29) (24)
	Keine	21 (33) (29)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	11 (05) (06)
	Produktinnovation	00 (10) (06)
	Kapazitätsausweitung	00 (10) (41)
	Umweltschutz	05 (10) (06)
	Ersatzbedarf	74 (81) (41)

Gastgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	48 (54) (46)
	Befriedigend/ Saisonüblich	48 (32) (50)
	Schlecht	04 (14) (04)
2. Umsatz	Höher	40 (25) (26)
	Gleich	40 (58) (63)
	Niedriger	20 (17) (11)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	31 (09) (14)
	Gleich geblieben	31 (64) (72)
	Gesunken	38 (27) (14)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	15 (09) (08)
	Gleich geblieben	62 (82) (85)
	Gesunken	23 (09) (07)
5. Bettenauslastung	Gestiegen	23 (09) (29)
	Gleich geblieben	39 (55) (57)
	Gesunken	38 (36) (14)
6. Gewinnlage	Verbessert	28 (21) (33)
	Gleich geblieben	40 (58) (59)
	Verschlechtert	32 (21) (08)
B. Erwartungen u. Pläne		
7. Geschäftslage	Besser	08 (13) (15)
	Gleich bleibend	80 (83) (85)
	Schlechter	12 (04) (00)
8. Preise	Steigen	40 (50) (23)
	Gleich bleiben	60 (50) (77)
	Fallen	00 (00) (00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	04 (09) (08)
	Gleich bleibend	96 (91) (92)
	Abnehmend	00 (00) (00)
10. Investitionsausgaben	Zunehmend	16 (08) (35)
	Gleich bleibend	48 (63) (50)
	Abnehmend	32 (12) (08)
	Keine	04 (17) (07)
11. Investitionshauptmotiv (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	24 (21) (12)
	Produktinnovation	08 (00) (23)
	Kapazitätserweiterung	04 (00) (12)
	Umweltschutz	08 (04) (04)
	Ersatzbedarf	80 (71) (69)

Banken

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	00 (33) (25) 100 (67) (63) 00 (00) (12)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	00 (00) (25) 43 (50) (38) 57 (50) (37)
3. Privatkundenkredit	Höher Gleich Niedriger	67 (67) (50) 33 (33) (38) 00 (00) (12)
4. Betriebsmittelkredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	57 (50) (38) 29 (17) (50) 14 (33) (12)
5. Investitionskredit	Besser Gleich geblieben Gesunken	72 (50) (50) 14 (33) (25) 14 (17) (25)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	14 (00) (13) 43 (50) (37) 43 (50) (50)
7. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallend	00 (00) (00) 71 (100) (63) 29 (00) (37)
8. Investitionsausgaben	steigend Gleich bleibend fallend keine	00 (00) (13) 86 (83) (38) 14 (17) (12) 00 (00) (37)
9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	57 (33) (38) 00 (00) (00) 00 (00) (13) 00 (00) (13) 86 (83) (76)

Dienstleistungsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Mai – Aug. 2017 / der Vorjahresumfrage Sep. – Dez. 2016)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut Befriedigend Schlecht	63 (62) (54) 28 (27) (39) 09 (11) (07)
2. Gewinnlage	Verbessert Gleich geblieben Verschlechtert	29 (27) (34) 58 (58) (50) 13 (15) (16)
3. Umsatz	Höher Gleich Niedriger	29 (31) (31) 51 (52) (47) 20 (17) (22)
4. Auftragseingänge	Besser Gleich geblieben Gesunken	28 (29) (38) 48 (50) (42) 24 (21) (20)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser Gleich bleibend Schlechter	22 (18) (21) 70 (69) (57) 08 (13) (22)
6. Umsatz	Höher Gleich bleibend Niedriger	19 (17) (22) 68 (64) (62) 13 (19) (16)
7. Verkaufspreise	Steigen Gleich bleiben Fallen	30 (20) (21) 65 (79) (75) 05 (01) (04)
8. Beschäftigte	Zunehmend Gleich bleibend Fallen	16 (14) (07) 81 (77) (83) 03 (09) (10)
9. Investitionsausgaben	Steigend Gleich bleibend Fallend Keine	15 (15) (15) 40 (49) (57) 13 (12) (07) 32 (24) (21)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung Produktinnovation Kapazitätsausweitung Umweltschutz Ersatzbedarf	09 (10) (09) 14 (16) (15) 20 (23) (21) 08 (03) (02) 44 (58) (60)

Konjunkturklimaindikator IHK Südthüringen

	Lage			Erwartungen			Indikator Beginn 2018	Indikator Herbst 2017	Differenz zur Vorumfrage
Branche/Region	positiv	neutral	negativ	positiv	neutral	negativ			
IHK Südthüringen	55,4	36,3	8,3	19,4	68,8	11,8	125,8	125,6	0,2
Stadt Suhl	57,9	36,8	5,3	28,3	60,0	11,7	133,4	128,2	5,2
LK Schmalkalden-Meiningen	58,0	33,9	8,1	16,7	69,3	14,0	124,1	128,7	-4,6
LK Hildburghausen	41,4	44,8	13,8	16,1	71,4	12,5	115,0	112,0	3,0
Ilm-Kreis	63,5	35,3	1,2	16,3	72,1	11,6	130,4	124,2	6,2
LK Sonneberg	51,6	34,4	14,0	21,5	70,8	7,7	125,1	135,6	-10,5
Industrie	66,9	30,5	2,6	24,8	67,5	7,7	138,7	133,2	5,5
Handel	42,9	44,3	12,8	10,0	70,0	20,0	108,2	111,9	-3,7
Baugewerbe	40,5	40,5	19,0	26,1	65,2	8,7	119,4	139,4	-20,0
Verkehrsgewerbe	52,9	41,2	5,9	10,5	68,4	21,1	114,6	101,0	13,6
Gastgewerbe	48,0	48,0	4,0	8,0	74,0	12,0	117,6	123,5	-5,9
Bankgewerbe	0,0	100,0	0,0	14,2	42,9	42,9	84,4	81,6	2,8
Dienstleistungsgewerbe	63,3	27,6	9,1	21,4	70,4	8,2	132,1	125,9	6,2

Worin sehen Sie die größten Risiken hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)							
	gesamt	Industrie	Handel	Bau	Verkehr	Gast	DL
Inlandsnachfrage	39,8	39,5	46,0	33,7	5,3	34,8	47,4
Auslandsnachfrage	10,9	25,4	1,6	0,0	0,0	0,0	9,5
Finanzierung	9,5	7,9	7,9	8,9	10,5	4,3	13,7
Arbeitskosten	45,7	53,5	46,0	31,1	68,4	56,5	35,8
Fachkräfteengpässe	66,3	76,3	54,0	84,4	68,4	69,6	52,6
Krankenstand	32,7	52,2	20,6	31,1	15,8	34,8	21,1
Wechselkurs	3,9	5,3	1,6	0,0	0,0	0,0	7,4
Energiepreise	32,6	39,5	31,7	31,1	68,4	47,8	14,7
Rohstoffpreise	37,0	56,1	25,4	55,6	52,6	26,1	12,6
Energie- und Rohstoffpreise	50,1	66,7	41,3	57,8	78,9	56,5	25,3
Wipol. Rahmenbedingungen	42,3	33,3	52,4	31,1	31,6	43,5	53,7